



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

23. Der Mägdlein Schmuck, von E. M. Arndt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

23. Der Mägdlein Schmuck.

Ernst Moritz Arndt.

Bermittlung des Verständnisses.

Welche Tugenden sind nach dem Gedichte der Schmuck oder die Zierde der Mädchen? Womit vergleicht der Dichter diese Tugenden? Inwiefern sind diese Tugenden den Blümlein ähnlich? — Die Bescheidenheit wird der „Mägdlein Kränzel und Ehrenkleid“ genannt, weil sie den Mädchen so wohl ansteht, sie ziert und ihnen zur Ehre gereicht. Der Bescheidene wird überall gern gesehen; man geht gern mit ihm um und überträgt ihm gern Geschäfte, weil man weiß, daß er seine Verdienste nicht überall ausposaunt. Schon manches Mädchen hat durch sein bescheidenes und anspruchsloses Wesen in der Welt sein Glück gefunden; darum heißt es: dem Bescheidenen „blühet golden die ganze Welt“. — Die Demut wird ein „Demant in goldner Krone“ genannt; sie ist die erste, schönste und erhabenste aller Tugenden. — Die Unschuld „siehet gar freundlich aus“, heißt es in der dritten Strophe. Wer ein gutes Gewissen hat, der ist immer heiter und frohgemut. Von der Unschuld insbesondere gilt, was in den zwei letzten Zeilen des Gedichtes steht; sie verleihet und bewahrt das frische, blühende Aussehen des Körpers; sie ist das „weiße Kleid“, das der schönste Schmuck der Seele ist.

24. Das Hirtenbüblein.

Brüder Grimm.

1. Fragen und Aufgaben zur Bermittlung des Verständnisses und Belebung des Inhaltes.

Weshwegen war das Hirtenbüblein berühmt? Warum ließ der König es zu sich kommen? Welchen Lohn verhieß ihm der König? Wie lauten die drei Fragen des Königs? Was urteilst du über die Fragen? Weise nach, daß der König Übermenschliches verlangte! Meinst du, der König habe angenommen, das Büblein könne die Fragen beantworten? Wollte er etwa seine Wißbegierde befriedigen? Warum stellte er wohl so schwierige Fragen? Was mußte den Knaben reizen, die Lösung wenigstens zu versuchen? Wodurch zeigte der Knabe dem Könige, daß er Übermenschliches verlange? Weise nach, daß auch das Büblein Unmögliches vom Könige forderte! Hat der Knabe des Königs Fragen beantwortet? Warum erhält er dessenungeachtet den versprochenen Lohn? Worin zeigt sich die rechte Klugheit des Knaben? (Darin, daß er sofort einsieht, die Beantwortung der Fragen sei keinem Menschen möglich, und daß er dieses dem Könige zu verstehen giebt.) — Nach dieser Besprechung kann den Kindern zur Vergleichung mit vorliegender Erzählung, ev. auch als Belohnung, das Gedicht: „Der Kaiser und der Abt“ von Bürger vorgelesen werden.